

Sven Frankowsky und Wiebke Krohn

Pilotprojekt „Onlinegestütztes Selbstorganisiertes Lernen“ an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück

Zusammenfassung. Der Beitrag stellt unsere Projekterfahrungen in den Projekt-
klassen für Selbstorganisiertes Lernen (SOL) dar. In diesen Klassen greift Digitales
und Analoges sinnstiftend ineinander. Thematisieren werden wir jene pädago-
gischen, methodischen und handwerklichen digitalen und analogen Werkzeuge
des Selbstorganisierten Lernens, die grundlegend sind für ein gelingendes, effzi-
entes und gesundes Lehren und Lernen der beteiligten Lehrer*innen, Eltern und
Kinder. Im zweiten Abschnitt, nach der Einleitung, zeigen wir zunächst, welche
Grundsätzlichkeiten hinter unserer Arbeit stehen. Im dritten Abschnitt thematisie-
ren wir die Bedeutung der digitalen Lernunterstützung sowie des Klassenraumes
und seiner Strukturierung und Organisation genauer. Im vierten Abschnitt gehen
wir auf die Lehrperson in einem selbstorganisierten Setting ein – insbesondere in
den Bereichen SOL-Management und Organisation. Ferner sind Laptops, Tablets,
W-LAN und der kontinuierliche Austausch mit den Eltern über einen speziell für
Schulen entwickelten Messengerdienst feste Bestandteile unserer Arbeitsweise
und grundlegend für das SOL-Setting. Der fünfte Abschnitt erläutert das soziale
Miteinander in der Klasse und in den genutzten Unterstützungsplattformen. Der
sechste Abschnitt schließlich fasst die Ergebnisse unserer Projektklasse zum
onlinegestützten Selbstorganisierten Lernen zusammen.

Schlüsselwörter. Selbstorganisation, Lernen, Unterrichtsentwicklung, Klassen-
raumgestaltung

Pilot project “Online-based self-organized learning” at the comprehensive school Schinkel Osnabrück

Abstract. This essay presents the experiences we have made with and within our project classes of self-organized learning (SOL). In these classes, analogical and digital learning intertwine. The subjects of discussion will be the basic pedagogical, methodological, digital, and analogical tools necessary in order to achieve successful, efficient, and healthy learning as well as teaching for all students, teachers, and parents involved.

After a brief introduction, the second section, *SOL-classes and their organizational support through social media*, presents the fundamental principles behind our work. The third section, *the structure of the (digital) spaces*, takes a closer look at the meaning of and necessity for smart classroom management. The fourth section, *online-supported organization of self-organized learning*, focuses on the role of the teacher as organizer and manager within the setting of SOL. In addition to technical supplies like notebooks, tablets, and Wifi, the continuous exchange with the students’ parents via an online messenger service especially developed for school usage is an integral part and permanent feature of our approach to SOL. The fifth section, *social interaction between teacher, pupil and parents*, explains the social interaction in the classroom and in the support platforms used. The sixth and final section summarizes the results of our project class for online-supported self-organized learning and gives a short outlook on our current projects.

Keywords. Self-organisation, learning, teaching development, classroom management

1 Einleitung

Dieser Beitrag präsentiert, wie die unterschiedlichen Lehr-, Lern- und Betreuungsansätze an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück (GSS) vernetzt sind und seit dem Schuljahr 2015/2016 um das Konzept des selbstorganisierten Lernens (SOL) sowie onlinegestützte Lern- und Unterstützungsplattformen erweitert wurden (siehe Abschnitt 2). Die Vernetzung soll die Selbständigkeit und die Selbstorganisation der Schüler*innen ermöglichen. Erste Datenerhebungen des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Osnabrück unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Fiegert haben u. a. signifikant unterschiedliche Werte bei der Reflexion über das eigene Lernen zwischen Kindern der SOL-Klasse und Kindern aus der Kontrollgruppe festgestellt (vgl. Bedenbecker, Homeier, Schaper 2017). Die SOL-Klasse wird unter den üblichen finanziellen, personellen und zeitlichen

Rahmenbedingungen durchgeführt. Allerdings haben digitale Unterstützungssysteme eine große Bedeutung bei der Steuerung und Einübung des selbstorganisierten Lernens (siehe Abschnitt 3 und 4). Im Bereich der Hardware sind dies u. a. der linuxbasierte Klassen-PC sowie die ausleihbaren Tablets und Laptops. Im Bereich der onlinegestützten Lern- und Kommunikationsplattformen sind dies der Portalserver iServ,¹ der Messengerdienst schul.cloud² sowie das Leseförderportal Antolin.³

2 SOL-Klassen und ihre Organisationsunterstützung durch soziale Medien

Die Lerngruppe der Klasse 5d wurde und wird maßgeblich nach Martin und Cindy Herolds (2017) Konzept des Selbstorganisierten Lernens, kurz SOL, unterrichtet (vgl. Herold, Herold 2017; Haas 2015). Die Grundannahme des SOL-Konzepts ist systemisch-konstruktivistisch. Man geht davon aus, dass „man dem Gehirn Lernumgebungen bieten kann, in denen es erkennen kann, was es lernen könnte. Und wenn das Gehirn das für sich relevant findet, kann es sein, dass es das auch tut“ (Herold, Herold 2017, S. 28). Mit Bezug auf diese Grundannahme haben Martin und Cindy Herold acht sogenannte SOL-Prinzipien entwickelt: Verantwortung (z. B. durch Arbeitsteilung), Kooperation (z. B. durch Tandems und Teams), Sandwichprinzip (z. B. durch Planung individueller gemeinsamer Aufgaben), Sichtbarkeit von Erfolgen (z. B. durch Dokumentationen erreichter Ziele), Reflexion (z. B. durch Rückmeldungen von Schüler*innen, Kolleg*innen und Eltern), individuelle Verarbeitung (z. B. durch angemessene Innovationsgeschwindigkeit), Orientierung (z. B. durch Zielkaskaden) und Bedürfnisorientierung (z. B. Einbeziehung aller Betroffenen) (vgl. Herold, Herold 2017, S. 185). Digitale Unterstützungsplattformen sind bei der Umsetzung der Prinzipien Kooperation, Reflexion und Bedürfnisorientierung besonders wichtig. Das Prinzip Kooperation wird unterstützt durch die gemeinsame Arbeit an Onlinedokumenten und die E-Mail-Kommunikation über das iServ-Portal. Der Einsatz des Messengers schul.cloud vereinfacht und verbessert die Reflexion über fachliche Leistungen und pädagogische Herausforderungen enorm.

1 Alle Schüler*innen erhalten ab der 5. Klasse eine schuleigene E-Mail-Adresse. Die dazugehörige Plattform bietet der iServ Portalserver der iServ GmbH, <https://iserv.eu>.

2 Eine WhatsApp-Alternative für Schulen, entwickelt von der heinekingmedia GmbH, <https://schul.cloud>.

3 Antolin wurde entwickelt von der Westermann Gruppe, <https://antolin.westermann.de>.

Weitere Ideengeber für die Organisation unserer Klassenraumstruktur sind u. a. die Max-Brauer-Schule in Hamburg, die Montessori-Schule Münster sowie die Wartburg-Grundschule in Münster. Die Umsetzung der Konzepte erfolgt undogmatisch und ist gegenüber besseren Ansätzen, Ideen und Methoden immer aufgeschlossen. Der Unterricht in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, Werte&Normen, Gesellschaft und Musik zeichnet sich vom Beginn eines Lernarrangements bis hin zum abschließenden Schülerfeedback aus durch Individualisierung, Rhythmisierung, Umgebung, Schülerorientierung, Dezentralisierung, Lernzieltransparenz, gewaltfreie Kommunikation und informationelle Geradlinigkeit. Reibungsverluste werden z.B. durch das gleiche Layout der Arbeitsblätter in allen Fächern vermieden. Zentral für die Verarbeitung der Unterrichtsinhalte sind das Sandwichprinzip, also der stete Wechsel der Er- und Verarbeitungsformen, der Schülerarbeitsplatz und die transparenten Arbeits-, Regel- und Bewertungsstrukturen (vgl. Mazlish, Faber 2015).

Die Kinder sollen schrittweise an die Selbstorganisation ihres Lernens herangeführt werden. Beim Start in der Klasse 5 wird bis zu den Herbstferien – wenn nötig, bis zu den Weihnachtsferien – zunächst nur ein Schulfach nach dem SOL-Prinzip aufgebaut. Die oben genannten Fächer folgen dann sukzessive nach schulfreien Zeiten. Unterstützt werden die Kinder jedoch auch und vor allem durch nachhaltige Methodenschulungen in den Bereichen Lern- und Selbstmanagement (vgl. Covey 2007). Abgerundet wird dies durch die Demokratieerziehung innerhalb des wöchentlich tagenden Klassenrates.

3 Die Struktur der (digitalen) Räume

Die Struktur des Klassenraums, des Flurs und des Differenzierungsraums ist so gestaltet, dass ein effektives Lernen möglich ist (vgl. Kahlert, Nitsche, Zierer 2013). Auf dem Flur gibt es dreieckige Kleingruppentische, die sich zügig zu größeren Gruppentischen zusammenschieben lassen. Der Differenzierungsraum ist kleiner als der Klassenraum, verfügt über 4 PC-Plätze und 5 Tische für 10 Kinder. Er ist der Raum für Besprechungen und Gruppenarbeiten.

Während der Differenzierungsraum flexibel und spontan genutzt werden kann, ist im Klassenraum die Sitzordnung besonders wichtig. Diese besteht aus 15 Tischen für 30 Kinder auf Stühlen und ist als O-Form so gestaltet, dass sie einen schnellen und unkomplizierten Wechsel von der Einzelarbeit in die Plenumsarbeit zulässt (siehe Abb. 1). In den sogenannten ‚Ich- und Du-Phasen‘ sitzen die Kinder insbesondere nachmittags zwischen 13 und 16 Uhr ‚innen‘. Das bedeutet, dass alle Kinder von innen nach außen schauen, möglichst ungestört selbstorga-



Abb. 1: Eine 7. Klasse sitzt in O-Form während der Ruhephase.

nisieren arbeiten können und die vielfältigen Ablenkungen durch andere Kinder minimiert sind. Die Inneninformation lässt eine unauffällige und unkomplizierte Lernberatung einzelner Schüler*innen durch die Lehrkraft von ‚außen‘ zu. Vier Hocker an jeder Seite sorgen für eine bequeme Lernberatung auf Augenhöhe, ohne dass man die Stühle herumtragen muss. Der fünfte Hocker steht vor dem Klassen-PC. Jedes Kind arbeitet auf einer transparenten Schreibunterlage. Darauf können die Kinder besser schreiben als auf den Tischplatten. Den Bereich zwischen Unterlage und Tisch können die Kinder zudem als eigene Informationsfläche gestalten, mit Arbeitsblättern, Stundenplänen oder weiteren für die Kinder hilfreichen Informationen.

Das Inventar der Klasse ist mit der jeweiligen englischen Bezeichnung beschriftet. So wird mit methodischen Elementen aus dem Primarbereich der Übergang vom spielerischen Englischunterricht der Grundschule hin zum Hauptfach Englisch an der weiterführenden Schule begleitet. Daneben führen die Kinder Dialoge im Englischunterricht auch an sogenannten Chat-Points. Chat-Points sind eine Methode der gesteuerten Gespräche anhand von Dialogkarten zu verschiedenen Themen wie etwa der Heimatstadt, den Haustieren und den Hobbys (SOL-Prinzip Kooperation).



Abb. 2: Schüler*innen bei der Arbeit in der Bibliothek.

Alle Stühle sind mit den Namen der Kinder beschriftet. Zum Mobiliar der Klasse gehören drei Fächerregale, in denen die Kinder ihre nicht benötigten Bücher, Hefte und Materialien verstauen. Die Fächerregale sind im Raum verteilt, weil nur auf diese Weise 10 Personen gleichzeitig bequem an ihre Unterlagen kommen. Auf jedem Fächerschrank hat jedes Kind sein eigenes Postfach. In dieses Fach legen die Lehrer*innen bewertete Arbeiten, Infoblätter u.Ä. Die Postfächer der Lehrer*innen befinden sich unter der Tafel.

Zudem hat die Klasse zwei abschließbare Materialschränke. In ihren Schränken befinden sich die Schülerarbeitsmaterialien. Ihren Gehörschutz bewahren die Kinder unter ihren Tischen auf. Ihn setzen alle Kinder in den Ruhezeiten auf (siehe Abb. 1). In den Flüsterphasen ist das Tragen des Gehörschutzes hingegen freiwillig, um bei Bedarf noch ungestört arbeiten zu können. Der größte Schrank ist der Lehrerschrank. In diesem ist Platz für die Ordner mit eingesammelten Punktekonten und Klassenarbeiten, Formblättern, Schreibutensilien. Zudem enthält er ein kleines Materiallager, aus dem die Schüler*innen bei Bedarf zur Überbrückung Arbeitsmaterialien zum Anschaffungspreis kaufen können.



Abb. 3: Schülerin einer 5. Klasse bei der Raumpflege.

Im Klassenraum wird in den Flüsterarbeitsphasen geflüstert. Längere Gespräche führen die Kinder nach Absprache mit dem Lehrer oder der Lehrerin an den Tischen im Flur oder im Differenzierungsraum. Nachmittags gilt derselbe Ruheanspruch wie in den Morgenstunden. Im Klassenraum darf getrunken werden. Essen ist nur in den Pausen sowie in den Außenbereichen erlaubt. Ein Bücherregal ist im Klassenraum nicht vorgesehen, denn die Literaturempfehlungen in den Punktekonten (siehe Haas 2015, S. 213–270) verweisen im Idealfall auf Literatur der Bibliothek oder auf Quellen im Internet. Zur Recherche besuchen die Kinder also entweder die Schulbibliothek oder sie leihen sich Laptops und/oder Tablets nach vorheriger Onlinereservierung in Gruppenstärke beim Schulassistenten aus.

In der Mitte des Raums liegt in den 5. und 6. Klassen ein großer schallschluckender Teppich, auf dem die Kinder auch arbeiten können. Ab der 7. Klasse sind die Kinder in den Räumen des Hauptgebäudes und fern des sandig-erdigen Spielplatzes untergebracht, sodass sich der Hausschuhgebrauch erübrigt. Auch der Teppich wird dann nicht mehr benötigt, der Saugdienst jedoch beibehalten (SOL-Prinzip Orientierung, siehe Abb. 3). Die Klassengemeinschaft reinigt den Klassenraum in Eigenregie. Zugeteilt werden die Dienste durch die jeweilige Position in

der Sitzordnung. Wer also an einem Tisch sitzt, an dem das Schildchen „Saugdienst“ steht, hat Saugdienst. Die Sitzordnung rotiert alle 8 Wochen im Uhrzeigersinn, sodass jedes Kind im Schuljahr links, rechts, vorne und hinten sitzt. Die Kinder organisieren ihren Dienst mit Hilfe eines Kalenders selbst. Vorgegeben sind dabei die Tage, an denen entweder gesaugt oder gefegt wird. Zwei Mal in der Woche arbeiten die entsprechend eingeteilten Schüler*innen, indem sie durch Saugen, Staubwischen oder als Ordner*innen wieder Ordnung und Sauberkeit in das Klassenzimmer bringen. Täglich wird der Raum durch Schüler*innen gefegt und die Mülleimer (aufgeteilt in die bekannten Kategorien Papier, Verpackung, Bio, Restmüll) werden geleert. Ein kleiner Tisch auf dem Teppich bildet die sogenannte ‚gestaltete Mitte‘. Auf diesem stehen eine jahreszeitenbezogene Dekoration und das Bild des aktuellen Geburtstagskindes. Die gerahmten Bilder aller Kinder hängen an der Wand (SOL-Prinzip Bedürfnisorientierung).

Am klasseneigenen Linux-PC im hinteren Teil des Raums können einzelne Kinder Internetrecherchen durchführen oder ihr schuleigenes E-Mail-Konto verwalten. Zudem hat die Klasse einen Zugang zum Lese- und Leseförderungsportal Antolin, das an diesem PC genutzt werden kann. Das Waschbecken ist durch das Fächerregal ein wenig vom Rest des Klassenraums abgetrennt. Neben der Fotowand hängen eine Wochen- und eine Tageszeitung. Sie gehören zum Leben im Klassenraum dazu. Interessierte Kinder lesen die Zeitung in der Pause oder wenn sie ihre Arbeit beendet haben. Der Infowand (SOL-Prinzip Individuelle Verarbeitung) direkt neben dem Eingang entnehmen die Kinder und Lehrer*innen die Dienstzuteilungen, Klassenregeln, Monats-Fehlzeiten (und ob diese entschuldigt sind oder nicht), die Rücklaufcheckliste zu Schulschreiben, alles über die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, die gegenwärtigen Themen des Klassenrats und den aktuellen Mensaplan. An der Rückwand der Klasse hängen die „7 Wege zur Effektivität für Jugendliche“ (Covey 2007) in deutscher und englischer Sprache und auf den Fensterbänken stehen einfach zu pflegende Grünpflanzen.

Zur Staub- und Schmutzreduzierung ersetzt ein Whiteboard die Kreidetafel. In der 5. und 6. Klasse tragen alle Kinder Hausschuhe. Der Schuhwechsel findet vor dem Klassenraum im Flur statt. Jedes Kind hat seine eigene Schuhabstellfläche und Garderobe auf dem Flur.

Den angrenzenden Differenzierungsraum, die Sitzgruppen vor dem Klassenraum sowie die Bibliothek nutzen die Kinder für Kleingruppenarbeiten. In den Räumen darf leise gesprochen werden. Für alle Räume gelten die gleichen Nutzungsregeln. Das gesamte Lehrpersonal darf die Schülerinnen und Schüler bei Nichtbeachtung der Regeln des Raumes verweisen. Ein Verweis hat Auswirkungen auf die monatliche Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens.

4 Onlinegestützte Organisation des Selbstorganisierten Lernens

Obwohl die Klasse weitgehend nach den Prinzipien und den Methoden des SOL nach Martin und Cindy Herold (2017) arbeitet, ist die Menge der durch die Schülerinnen und Schüler auszufüllenden Formulare im Vergleich zu den Empfehlungen in der Literatur jedoch reduziert. Die Kinder sollen sich mit den Lerngegenständen und nicht mit dem Ausfüllen von Formularen beschäftigen. Stark vereinfacht formuliert ist ein SOL-Arrangement eine clevere und an den aktuellen Ergebnissen der Hirnforschung ausgerichtete Kombination verschiedener Lernelemente und Methoden. Zentral ist für jedes Arrangement das sogenannte Punktekonto, eine Weiterentwicklung des Wochenplans. Das Punktekonto macht den Wert der darin enthaltenen Lernteile durch Punkte transparent. Die Schülerinnen und Schüler können so jederzeit nachvollziehen, was das Arbeiten brächte, sofern sie sich dafür entscheiden würden.

Das erste SOL-Arrangement begleitet die Kennenlernwoche der neuen Fünftklässler, bei der sich die Kinder spielerisch mit den Punktekonten und der Schule vertraut machen. Alle benötigten Methoden (Punktekonto, Lernkarten, Aufgabenblätter, Test) sind inhaltlich reduziert. Die Kinder klären aber bereits zu diesem Zeitpunkt ab, wie die Elemente eines SOL-Arrangements funktionieren und was genau und auf welche Weise von ihnen verlangt bzw. nicht verlangt wird. Bei dieser Gelegenheit fertigen sie auch eine möglichst ordentliche Abschrift eines kurzen Textes an, die laminiert und in Kombination mit der dazugehörigen Checkliste fortan als persönlicher Maßstab für alle weiteren schriftlichen Ausführungen dient.

Zu jedem neuen Unterrichtsthema gibt es ein begleitendes Punktekonto. Für diese Punktekonten stellen die Fachlehrer*innen 5 bis 10 vertiefende, wiederholende oder weiterführende Arbeitsblätter zusammen. Die fachbezogenen SOL-Arrangements in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Werte&Normen, Gesellschaft und Musik werden ab dem Schuljahr 2019/2020 fächerübergreifend konzipiert.

Der Messenger schul.cloud ist eine enorme Hilfe, um den grundlegenden Wechsel der Interaktionsformen im SOL zwischen Lehrer*in, Schüler*in und Eltern zu begleiten (SOL-Prinzip Reflexion). Voraussetzung dafür ist, dass alle Eltern sich zu Schulbeginn kostenlos über ihr Smartphone oder den PC bei der schul.cloud registriert haben. Sie erhalten bei wichtigen Ereignissen, wie etwa dem Start eines neuen Punktekontos, bei ausgeteilten Schulbriefen oder der Rückgabe einer schriftlichen Prüfung, eine kurze Information über den Klassenkanal. Chats zwischen Lehrkräften und Eltern sind verschlüsselt, sodass auch Schulisches

über den Messenger geregelt werden kann. Bei Bedarf werden Dokumente über den Messenger verschickt.

Während der Arbeitsphasen kann jede*r Schüler*in nach Absprache den Klassen-PC nutzen. Ist ein Punktekonto stark abhängig von Onlinerecherche oder -arbeit, wird ein Klassensatz Tablets oder Laptops zu den entsprechenden Schulstunden über den Portalserver iServ gebucht. Die Geräte können dann vorher beim Schulassistenten abgeholt werden. Bei komplexeren Problemen oder Fragen haben die Schüler*innen die Aufgabe, Fachleute, z.B. aus der Sprachwissenschaft der Universität Leipzig oder dem Naturkundemuseum in Münster, per E-Mail anzuschreiben und zurate zu ziehen. Das Kind bespricht seine E-Mail vor dem Versenden mit dem Fachlehrer oder der Fachlehrerin. Hierbei lernt es die Anforderungen und Besonderheiten beim Verfassen einer offiziellen Nachricht kennen – im Vergleich zu einer Nachricht bei WhatsApp. Die Erfahrung zeigt, dass so sehr schnell und sehr effektiv der sichere und professionelle Umgang mit dem Medium E-Mail erlernt wird.

Neben den fachbezogenen Punktekonto gibt es ein Punktekonto für die monatliche Rückmeldung des Lehrers oder der Lehrerin zum individuellen Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler*innen. Das Punktekonto zum Arbeits- und Sozialverhalten meldet den Schüler*innen und ihren Eltern die Leistung in dem vergangenen Monat zurück. Bewertungsgrundlage sind die Vorgaben des niedersächsischen Schulgesetzes bzw. die dazugehörigen Erlasse und Beschlüsse der Fachkonferenzen. Die allgemeine Tendenz aller Monatsbewertungen bildet die Grundlage für die Zeugnisbeurteilung. Bei gutem Arbeits- und Sozialverhalten (mind. B-) dürfen Schüler*innen alleine und in Kleingruppen arbeiten. Transparent gemacht wird dies durch die Vergabe eines sogenannten Draußenarbeitspasses. Die Eltern bekommen eine Nachricht über schul.cloud, dass ihre Kinder die Bewertung schriftlich erhalten haben.

Die SOL-Arrangements sind so aufgebaut und terminiert, dass die Schüler und Schülerinnen ihre erarbeiteten Aufgaben in das Kontrollfach der*des jeweiligen Fachlehrers*in legen und diese zeitnah durchgesehen zurückerhalten. Die Schüler*innen sammeln alle Punktekonto eines Schuljahres in einer Sammelmappe (SOL-Prinzip Sichtbarkeit von Erfolgen). In freien Zeiten schauen sie die vergangenen Punktekonto durch und wiederholen die Aufgaben des Wochenplans. In jedem Halbjahr müssen in den Hauptfächern zwei Klassenarbeiten geschrieben werden. Sind beide bzw. alle vier Klassenarbeiten geschrieben, wird bei genügend Zeit noch eine weitere Klassenarbeit über ein beliebiges Thema des jeweiligen Schuljahres geschrieben. So soll ein nachhaltigeres Lernen gefördert werden.

Jeder Punktekontoabschluss, also ein Kurztest, eine Klassenarbeit oder – in höheren Jahrgängen – eine mündliche Prüfung, beinhaltet einen Schülerrückmeldebogen (SOL-Prinzip Reflexion). Auf diesem geben die Kinder an, wie sie den Test empfunden haben und machen auch Angaben zur eigenen Testvorbereitung. Die Selbstreflexion über Erwartung und Ergebnis ist ein fester Bestandteil der Berichtigung.

Zur Vermeidung der häufigsten und besonders lästigen Reibungen sind einige kleine bürokratische Tricks nötig. So werden z.B. alle Prüfungen, bewertete Punktekonto und Infoblätter der Schule in den Schnellhefter „Zuhause auf den Küchentisch legen“ geheftet. Alle Eltern bekommen überdies bei Ereignissen eine kurze Mitteilung darüber, dass die Kinder etwas mit nach Hause bringen werden, das sie unterschreiben oder zur Kenntnis nehmen müssen (siehe Frankowsky 2017a).⁴

5 Sozialer Umgang zwischen Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern

Die SOL-Klasse unterscheidet sich in ihrer Zusammensetzung nicht von den übrigen Klassen, in denen Kinder aus den drei Schulzweigen Hauptschule, Realschule und Gymnasium sowie mit und ohne Förderbedarf zusammenkommen. Das Besondere an der Klasse ist die Geradlinigkeit und Einheitlichkeit im pädagogischen Handeln. Die eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer einigen sich auf eine pädagogische Linie. Diese Einheitlichkeit erleichtert die fachliche und pädagogische Arbeit.

Ein Beispiel dafür ist der Umgang mit Geburtstagen der Kinder. Das Bild des Geburtstagskindes steht immer auf dem runden Tisch in der Mitte. Etwa eine Woche vor seinem Geburtstag bekommt das Kind einen kleinen Fragebogen mit nach Hause, füllt ihn zusammen mit seinen Eltern aus und bringt ihn dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin zurück. Diese*r hält auf Basis des Fragebogens am Geburtstag des Kindes eine kurze Rede über das Geburtstagskind. Die Bilder für die Fotowand werden in der ersten Schulwoche vor einem grünen, schönen Hintergrund gemacht. Sie stehen zudem allen Lehrer*innen digital zur Verfügung, z. B. zum Einfügen in die Notensoftware o.Ä.

4 Zum Einsatz von Messengerdiensten siehe das Webinar „Alles außer WhatsApp“, das im Rahmen des Deutschen Lehrerforums 2017 stattfand und auf YouTube angesehen werden kann (Frankowsky 2017b).

Wichtig ist jedoch, dass das Arbeiten auch beim Selbstorganisierten Lernen Pflicht ist. Die Kinder sollen nicht untätig sein. Hat ein Kind eine gute Begründung für sein Nichtstun, z. B. dass es ein kurzes Durchatmen zwischen zwei anstrengenden Arbeitsphasen benötigt, bemerken die Lehrer*innen auch dies in dem Tagesprotokollbogen. Unbegründeter Passivität gehen die Lehrer*innen jedoch sofort und zusammen mit dem Kind und bei Bedarf auch mit den Eltern auf den Grund (SOL-Prinzip Bedürfnisorientierung). Der Schulmessenger schul.cloud ist insbesondere in Kombination mit der strukturierten Evaluation nach Prüfungen eine große Hilfe bei der Reflexion von Lernhindernissen.

Das Punktekonto zu den Übungen des täglichen Lebens beinhaltet die grundlegenden Kompetenzen des praktischen Lebens (z. B. das Händewaschen, die Pflege der Räume und Gegenstände) und des sozialen Lebens (z. B. die Formen des Grüßens, Klassenregeln etc.). Die Übungen entstammen der Montessori-Pädagogik und werden einem Kind entweder unter vier Augen oder als Gruppeneinweisung mitgeteilt (vgl. Klein-Landeck, Pütz 2011, S. 64–79). Einmal eingewiesene Übungen müssen von den Kindern in der entsprechenden Situation beherzigt werden. Hierzu gehören beispielsweise den eigenen Arbeitsplatz auf- und abbauen, das Whiteboard reinigen, Blumen gießen, das Verhalten in der Schule/Klasse, Grüßen und Ansprechen von Erwachsenen, Flüstern, Markieren und Unterstreichen, Hände waschen, Zuhören, Reinkommen und Rausgehen, Müll sortieren. Bis alle Übungen vorgeführt und verinnerlicht sind, zeigt der Lehrer oder die Lehrerin den Kindern jeden Tag eine Übung des täglichen Lebens unter der Rubrik „Ich zeige Euch etwas“.

Alle sechs bis acht Wochen findet ein Treffen zur Elterninformation rund um die SOL-Klasse statt, die sogenannte „Elternwerkstatt“. Die Nachmittage (ca. 16–18 Uhr) am Beginn und in der Mitte des Schuljahres dienen dem inhaltlichen und sozialen Austausch, dem Beschriften aller Gegenstände der Kinder, kleineren Ausbesserungen und Reinigungen in der Klasse sowie dem Kennenlernen und Beziehungsaufbau. Anstelle der klassischen Elternsprechtage werden in der SOL-Klasse Lernberatungsgespräche zwischen Kind, Lehrer*in und Eltern durchgeführt. Die Lernberatungsgespräche müssen von den Eltern mit vorbereitet werden, damit sich alle im Beratungsgespräch auf das Lösen und nicht das Erkennen von Problemen konzentrieren können (SOL-Prinzipien Reflexion, Orientierung und Bedürfnisorientierung). Die Ergebnisse der Lernberatungen werden schriftlich festgehalten und den Eltern über schul.cloud zugesandt. Dies geschieht mit einem gemeinsam erstellten Protokollbogen, damit alle zukünftigen Lernberatungen auf den bisherigen Beschlüssen und Zielen aufbauen können. Auch die Eltern haben so einen besseren Überblick über die Lernentwicklung ihres Kindes.

6 Zusammenfassung

Auf Basis des oben beschriebenen Konzepts unterrichten wir seit dem Schuljahr 2014/2015 die Klasse 5d (die im Schuljahr 2019/2020 in den Jahrgang 10 übergegangen ist) an unserer Schule. Seit dem Schuljahr 2016/2017 sind mit einer Orchester- und einer Sportklasse zwei weitere Klassen hinzugekommen. Ein neuer Durchgang, eine ‚neue Klasse 5d‘, ist im Schuljahr 2018/2019 gestartet. In den vergangenen drei Schuljahren arbeiteten zehn Kolleg*innen nach dem SOL-Prinzip. In allen genannten Klassen hat sich das SOL-Prinzip etabliert. Allen Schüler*innen dieser Klassen ist gemeinsam, dass die Vereinheitlichung der täglichen Prozesse (Dienste, Regelungen zur PC-Arbeit, Gesprächsregeln, Punktekonto usw.) das Arbeiten mit und in der Klasse in hohem Maße fördert und unterstützt. Die genannten SOL-Prinzipien, besonders die onlinegestützten (Kooperation, Reflexion und Bedürfnisorientierung), haben sich bewährt. Die Kinder haben einen Rahmen, in dem sie sich und ihr Lernen altersgemäß selbst organisieren können. Sie kennen und benennen ihre Stärken und Schwächen in den Reflexionen nach Prüfungen sowie bei Diskussionen im Klassenrat. Ein Indikator hierfür ist der hohe (Selbst-)Reflexionsgrad, den die Kinder z. B. bei der Gestaltung der Sitzplatzzuordnung zeigen, damit am Ende ein ausgewogenes Verhältnis von privaten, sozialen und schulischen Interessen an allen Sitzpositionen hergestellt ist.⁵

Literatur

- Bedenbecker, Karina; Homeier, Karolin und Schaper, Ann-Katrin (2017). Forschungsbericht Selbstorganisiertes Lernen an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück. <https://www.dropbox.com/s/pu73lgoehzd9qoz/Forschungsbericht.docx?dl=0> [10.11.2018]
- Covey, Sean (2007). Die 7 Wege zur Effektivität für Jugendliche. Ein Wegweiser für mehr Erfolg. Offenbach: Gabal Verlag, 4. Auflage
- Faber, Adele und Mazlish, Elaine (2015). So sag ich's meinem Kind. Wie Kinder Regeln fürs Leben lernen. Überarbeitete deutsche Neuausgabe. München: Oberstebrink, 6. Auflage
- Frankowsky, Sven (2017a). Digitale Selbstorganisation von Schülern, Eltern und Lehrern. <https://www.deutsches-lehrkraefteforum.de/digitale-selbstorganisation/> [30.05.2020]

5 Alle im Text genannten Formulare und Dokumente können online abgerufen werden: <http://bit.do/fyMTf>.

- Frankowsky, Sven (2017b). Alles außer WhatsApp – Webinar im Rahmen des Deutschen Lehrerforums. YouTube, 29.11.2017. <https://www.youtube.com/watch?v=TMh8vU4xuJg&list=PLFhPjADeGDodBVSSL8LE00SNjQIPiyamr&index=13&t=0s> [06.03.2020]
- Haas, Ulrich (2015). Selbstorganisiertes Lernen im Unterricht. Eine unterrichtspraktische Einführung. Weinheim/Basel: Beltz
- Herold, Martin und Herold, Cindy (2017). Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf. Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Mit Online-Materialien. Weinheim/Basel: Beltz, 3., akt. u. erw. Auflage
- Kahlert, Joachim; Nitsche, Kai und Zierer, Klaus (2013). Räume zum Lernen und Lehren. Perspektiven einer zeitgemäßen Schulraumgestaltung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Klein-Landeck, Michael und Pütz, Tanja (2011). Montessori-Pädagogik. Einführung in Theorie und Praxis. Freiburg im Breisgau: Herder, 3. Auflage

Die Autor*innen

Sven Frankowsky. Lehrer an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück, Fächer: Deutsch, katholische Religionslehre, Gesellschaft; Forschungsschwerpunkte: Selbstorganisiertes Lernen, Montessori-Pädagogik, Unterrichtsentwicklung
sven.frankowsky@gesamtschule-online.de

Dr. Wiebke Krohn. Studienrätin an der Gesamtschule Schinkel Osnabrück, Fächer: Englisch, katholische Religionslehre; Forschungsschwerpunkte: Selbstorganisiertes Lernen, Fremdsprachenunterricht, Übergänge zwischen den Schulstufen Primar-Sek 1 und Sek 1–Sek 2
wiebke.krohn@gesamtschule-online.de